

## Thronfolger Franz Ferdinand und Brioni - Kurzchronik und neue Erkenntnisse?

Christine Casapicola, 12.10.2019, Konferenz in Pula anlässlich des 100. Todestages von Paul Kupelwieser

Jeder, der sich mit der Insel Brioni beschäftigt, kennt wohl die Memoiren des Paul Kupelwieser. Sie erschienen unter dem Titel „Aus den Erinnerungen eines alten Österreichers“ im Jahr 1918 und wurden von seinem Bruder im Gerold Verlag in Wien herausgegeben. Akribisch genau erzählt Paul Kupelwieser darin seinen Werdegang und die Geschichte „seiner“ Insel Brioni. Vermutlich wissen viele auch, wie diese Memoiren enden, nämlich mit dem Satz: *Mitte Juli 1908 erhielt Brioni den Besuch des Thronfolgers, seiner kaiserlichen Hoheit Franz Ferdinand und seiner Gattin, der Herzogin von Hohenberg.*

Die veröffentlichten Lebenserinnerungen enden mit diesen Worten, doch ein interessanter Ausschnitt aus der Geschichte Brionis beginnt mit genau diesem Satz: **gemeint ist das Ringen um Brioni zwischen dem Thronfolger und Paul Kupelwieser.** Denn Franz Ferdinand fand bereits bei seinem ersten längeren Aufenthalt auf Brioni derart Gefallen an der Insel, dass er unbedingt einen eigenen Besitz dort haben wollte. Paul Kupelwieser hat seine Erinnerungen an die Auseinandersetzung mit dem Thronfolger zu Papier gebracht aber auf Rat seines Bruders Karl nicht veröffentlicht. Die Aufzeichnungen sind erhalten und befinden sich in der Sammlung Kupelwieser in der ÖNB.

Paul Kupelwieser schildert sehr ausführlich seine Begegnungen mit dem Thronfolger und seiner Familie. Er beginnt mit der Schilderung eines Besuches des Thronfolgerpaares im Jahr 1908. Das Paar kommt inkognito, lässt sich auf der Insel herumführen und interessiert sich für das gerade fertig gewordene Hotel Carmen.

Im Dezember 1909 wird Kupelwieser zu Sophie Hohenberg gerufen. Sie teilt ihm mit, dass die Familie im Februar 1910 nach Brioni kommen wird und Aufenthalt im Hotel Carmen nehmen will. Sophie erkundigt sich nach den Preisen und verlangt einen eigenen Gasherd, damit die Küche von ihrem Personal erledigt werden kann.

Im Februar 1910 reist der Thronfolger mit Familie dann tatsächlich an. Kupelwieser hat ein ganzes Stockwerk umgestaltet und aus dem Speisesaal einen Salon gemacht. Kupelwieser beschreibt diesen ersten Aufenthalt als durchaus harmonisch. Er führt Franz Ferdinand persönlich durch die Insel und der Thronfolger versichert, dass ihm das Klima bestens bekäme und er sich sehr wohl fühle.

Die Aufzeichnungen Kupelwiesers lesen sich bis dahin frei von negativen Schwingungen in Bezug auf den Umgang mit dem Thronfolger. Man darf aber nicht vergessen, dass der Text für eine Veröffentlichung gedacht war und sich Kupelwieser mit Unmutsäußerungen sicher zurückgehalten hat. Zwischen den Zeilen klingt bereits in diesem frühen Stadium der Beziehung Sorge durch. So schreibt Kupelwieser, dass der Thronfolger geäußert habe, die Insel wäre mit einem anderen Eigentümer in besseren Händen und würde ihm die Insel gehören, so würde er als erstes alle Kühe schlachten lassen. Diese Sätze wirken direkt auf Paul Kupelwiesers Gesundheit. Er bekommt– so schreibt er – Herzbeschwerden und muss in ärztliche Behandlung. Soweit der Text aus den Memoiren.

Im Hintergrund spielt sich folgendes ab: bereits während des Aufenthaltes des Thronfolgers beginnen Gespräche über einen eventuellen Kauf eines Grundstückes für Franz Ferdinand auf Brioni. Am 16.3.1910 erörtert Alexander von Brosch in einem Brief an Franz Ferdinand die möglichen Optionen. Brosch ist der Flügeladjutant des Thronfolgers und vertritt ihn in der Sache nach außen. Aus dem Brief geht hervor, dass Kupelwieser versucht hat Franz Ferdinand ein Grundstück am Festland schmackhaft zu machen. Dieser lehnt ab und kapriziert sich auf Brioni, genauer gesagt auf die Halbinsel Barbana. Kupelwieser bietet ein

entsprechendes Stück Land unentgeltlich an, dafür – so der Vorschlag – soll nach 20 Jahren der gesamte Besitz samt einer von Franz Ferdinand darauf gebauten Villa an Kupelwieser bzw. seine Erben fallen. Brosch rechnet dem Thronfolger vor, dass das auf den ersten Blick unannehmbare Angebot eigentlich recht lukrativ ist, wenn man die Kaufersparnis beim Grund (das sind ca 200.000 Kronen) einrechnet und weiter, dass sich mit Zinsen und Zinseszinsen dieses Kapital alternativ angelegt in 20 Jahren verdoppelt. Brosch empfiehlt weitere Verhandlungen.

Kupelwieser spürt, dass der Thronfolger Ernst machen will und beschäftigt sich gedanklich tatsächlich mit einem Verkauf der gesamten Insel und einer eigenen Alternativinvestition auf dem Festland. Ein Brief Kupelwiesers folgt am 31.3., dann übernimmt Sohn Carl die Verhandlung und schreibt am 7.4. 1910 und am 9.4.1910 an Brosch. Eine Einigung wird nicht erreicht.

Zum Bruch zwischen dem Thronfolger und Kupelwieser kommt es zu Ostern 1911. Kupelwieser erwähnt, dass er damals zum letzten Mal am Tisch der Herzogin Hohenberg speisen durfte. Als Gast des Thronfolgers ist in diesen Tagen auch der Hof-Garten-Direktor ein gewisser Hofrat Umlauf anwesend. Er schätzt laut Kupelwieser den Wert Brionis auf 25 – 30 Mio Kronen.

Kupelwieser schreibt in seinen Memoiren dazu: *Wie mir scheint war diese allzu hohe Schätzung wohl der Grund, warum seine Hoheit nicht mehr an einen Kauf dachte, sondern andere Wege suchte wie das angestrebte Ziel auf andere Weise erreicht werden könnte. Wenige Wochen nach der Schätzung des Hofrats Umlauf erschien in der Pariser Ausgabe des New York Herald ein Artikel, dass es aufgrund der politischen Lage mit Italien dringend notwendig sei, dass der österr. Staat Brioni erwerbe. Die nicht militärisch genutzten Teile könnten dem Thronfolger überlassen werden.*

Spätestens jetzt fürchtet Kupelwieser enteignet zu werden. Und noch etwas passiert: Kupelwieser wird schikaniert. Er formuliert es so: *Der Hafenadmiral Exzellenz Ripper, sicher nach vielen Richtungen hin tüchtig, sehr fleißig und sehr ehrgeizig, glaubte sich das besondere Wohlwollen, ja die Dankbarkeit des Thronfolgers dadurch zu erwerben, dass er alles Mögliche tat, die weitere Entwicklung Brionis zu verhindern. Wie ich aus durchaus zuverlässigen Quellen erfahren hatte, war es sein Vorsatz mich mühe zu machen, das heißt mich so zu quälen, dass ich Brioni dem Thronfolger anbieten müsste und für jeden Preis, welcher mir derselbe dafür geben wollte, dankbar sein sollte.* Laut Kupelwieser vermittelt die Gattin des Thronfolgers Sophie soweit, dass nicht nur verbrannte Erde zurückbleibt. Denn sie will jedenfalls wieder nach Brioni kommen. In einem Brief an Pater Krallinger (Kaplan auf Brioni), schreibt sie im November 1911: *Hoffentlich kommen wir wieder nach Brioni, wir fühlen uns alle so wohl dort.*

Trotz der Unstimmigkeiten urlauben der Thronfolger und seine Familie auch 1912 wieder auf Brioni. Es kommt zum Treffen mit dem deutschen Kaiser Wilhelm und kurz danach scheint es, als ob doch noch eine Einigung in der Grundstücksfrage erzielt werden kann. Chefverhandler für die Familie Kupelwieser ist Sohn Carl. Im Zuge einer Segelpartie einigt er sich mit dem Thronfolger auf folgende Bedingungen: Kupelwieser errichtet eine Villa und überlässt sie dem Thronfolger für 20 Jahre oder länger, der Thronfolger zahlt nur die Zinsen für den aufzunehmenden Bankkredit. Die Lage des Grundstückes: die Halbinsel Peneda. Die Eckpunkte der mündlichen Einigung werden schriftlich festgehalten.

Zurück in Wien übergibt Franz Ferdinand laut Kupelwieser das Schriftstück tatsächlich seinem Rechtsbeistand zur Ausarbeitung. Doch als dieser den fertigen Vertrag präsentiert, will Franz Ferdinand nichts mehr davon wissen. *Die alten Sorgen um Brioni sind also wieder da,* schreibt Kupelwieser sinngemäß.

Nach dem Jahr 1912 gibt es keine Korrespondenz mehr zum Thema und auch Kupelwieser erwähnt den Thronfolger nur noch ein einziges Mal als Randnotiz. Dieser Umstand bedeutet für die österreichischen Historiker das Ende des Ringens um Brioni. Zu einem Grundankauf durch Franz Ferdinand ist es demnach nicht gekommen, Projekte für eine Villa oder dergleichen hat es keine gegeben.

Nicht so die italienischen Historiker, allen voran Architekt Marco Pozzetto, der Biograf des Architekten Max Fabiani. Pozzetto führt aus, dass es zu einem Gerichtsprozess der Hafenkommendantur (Annahme Pula) gegen Kupelwieser gekommen sei und schließlich wäre 1912 der westliche Teil Brionis an den Thronfolger abgetreten worden. Pozzetto zitiert den Architekten Max Fabiani, der sagt: *Ich weiß nicht, ob und wann die historischen Dokumente, einschließlich der allgemeinen Zeichnungen des Parks von 1910, die existiert haben müssen, kein Staatsgeheimnis mehr sein werden, nur weil wieder ein Staatsoberhaupt dort residiert.*

Gemeint ist, dass die Pläne für Franz Ferdinands Brioni-Villa die Vorlage für den Architekten Glanz gewesen seien, nach denen er die Staatsvilla Titos neben dem Castrum baute. Die Pläne zur Staatsvilla sind jedoch nicht öffentlich, sondern beschlagnahmt und unter Verschluss. Leider nennt Pozzetto keine Quellen für seine Ausführungen.

Österreichische und italienische Historiker widersprechen einander also was die Frage einer Villa auf Brioni betrifft. Theodor Mautner Markhof ist es im Zuge der Aufarbeitung seiner Familiengeschichte gelungen, in einem Archiv Pläne einer Villa auf Brioni zu finden. Es liegt ihm eine Ansicht der Landseite der Villa vor und diese Ansicht hat tatsächlich eine große Ähnlichkeit mit der Staatsvilla Titos auf Brioni. Weitere Forschungen sind im Laufen.

Ich möchte meinen Vortrag mit folgender Frage schließen: Pozzetto hat offenbar Recht, wenn er von den Plänen für eine Villa auf Brioni spricht, die auf Franz Ferdinand zurückgehen und später die Grundlage für die Staatsvilla Titos werden. Hat Pozzetto auch Recht was den Gerichtsprozess gegen Kupelwieser betrifft? Hat es diesen Prozess gegeben? Musste Kupelwieser letztlich ein Stück der Insel an Franz Ferdinand abtreten? In österreichischen Archiven sind bis dato keine Unterlagen dazu aufgetaucht. Die Antwort findet sich, wenn überhaupt, dann hier bei Ihnen in Pula.

#### Quellen:

##### **Österreichische Nationalbibliothek, Sammlung Kupelwieser:**

Typoscript zu „Aus den Erinnerungen eines alten Österreicher“ inklusive dem nicht veröffentlichten Teil.

Brief vom 16.3.1910, Alexander von Brosch an Franz Ferdinand

##### **Österreichisches Staatsarchiv:**

Brief vom 31. März 1910, Paul Kupelwieser an Alexander von Brosch

Brief vom 7. April 1910, Carl Kupelwieser an Alexander von Brosch

Brief vom 9. April 1910, Carl Kupelwieser an Alexander von Brosch

Brief November 1911, Sophie Hohenberg an Pater Krallinger

##### **Sonstiges:**

Marco Pozzetto (Hrsg.): Max Fabiani, architetto. Gorizia 1966